

Erscheint wöchentlich einmal. Einzelpreis: Semestral: Bezugspreis: jährlich 8... halbjährlich 5,00 Lt. Vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gehen doppelt Preise...

Deutsche Nachrichten
WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 10

Kaunas, Sonnabend, den 10. März 1934

IV Jahrgang

Wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten.

Schiller.

Ein unangebrachter Angriff des „Lietuvos Aidas“

Zum zweitenmal innerhalb weniger Monate müssen wir heute die Feststellung machen, dass der „Lietuvos Aidas“, der sich früher in Ton und Haltung vorteilhaft von manchen anderen Blättern unterschied...

Wir evangelischen Deutschen empfinden es als überaus befremdend, wenn eine derartige Herabwürdigung eines geistlichen Würdenträgers in den Spalten einer Zeitung geschieht...

Weil wir immer noch geneigt sind, diesen Artikel als eine gelegentliche Entgleisung anzusehen...

Anders steht es dagegen mit den Angriffen, die in diesem Artikel so nebenbei gegen die „Deutschen Nachrichten“ mit einfließen...

Noch ein Kandidat für den Posten des Konsistoriumspräsidenten...

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat sich das zweite weltliche Mitglied des litauischen Synodalausschusses, Dr. Gudaitis, zurückgezogen...

Veranstaltungen zum Besten der Litauer in Ostpreussen

Wie „Mūsų Kraštas“ Nr. 8 berichtet, veranstaltete der Basanavičius-Verein in Schaulen einen Abend...

Auch in anderen Teilen Litauens finden Veranstaltungen zu diesem Zwecke statt.

1 650 Dollar für den neuen litauischen Ozeanflug...

Aus sicheren Quellen verlautet, dass der Litauische Aero-Klub 1 650 Dollar für den neuen Ozeanflug nach Amerika geschickt hat...

Bestrafung litauischer Beamter wegen Teilnahme am polnischen Privatunterricht

Auf Verfügung des litauischen Verkehrsministers sind zwei Beamte des Ministeriums fristlos aus dem Dienst entlassen worden...

Eine in Wilna stattgefundene Versammlung aus Litauen emigrierter Polen hat eine Protestresolution, gegen die Verfolgungen der Polen in Litauen gefasst...

Evangelischen „Srovė“ wird in Nr. 4 unter der Überschrift „Ist das nicht ein Verbrechen“ (!) ein Artikel gebracht...

Keinem, dem die augenblickliche Lage bekannt ist, wird verborgen sein, was diese nette und runde Behauptung zweckt...

„Es ist längst bekannt.“ Der „Srovė“ allerdings ist es „längst bekannt“,

Gerichtsverfahren gegen 22 Polen in Litauen

Wie litauische Zeitungen berichten, beträgt die Zahl der Polen, die sich wegen illegaler Tätigkeit vor den litauischen Gerichten zu verantworten haben...

Erneute polnische Vorstellungen bei der lit. Regierung

In der vergangenen Woche wurde, wie „Dziennik Kowienski“ meldet, wiederum eine polnische Abordnung mit dem Vorsitzenden des polnischen Kulturverbandes...

Immer noch Proteste gegen Polen

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ berichtet täglich über die zahlreich in der Provinz stattfindenden Proteste gegen Polen.

Der Schülermord in Riga

Zum Tode des deutsch-baltischen Schülers Masting, der auf der Strasse von einem lettischen Schüler mit dem Messer erstochen worden ist...

Haussuchungen beim „Memeler Dampfboot“

Wie aus Memel berichtet wird, sind von der litauischen politischen Polizei in den Räumen des „Memeler Dampfboots“ und der „Lietuwischka Ceitunga“ Haussuchungen vorgenommen worden...

„Memeler Dampfboot“ beschlagnahmt

Die Ausgabe des „Memeler Dampfboots“ vom 27. Februar, Nr. 49, ist auf Beschluss des Memeler Kommandanten beschlagnahmt worden.

Welchem Gericht werden die verhafteten Memelländer übergeben werden?

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge wird ein Teil der in Memel verhafteten Deutschen dem Kriegsgericht, ein anderer der Appellationskammer übergeben werden...

glauben, in leichtfertiger Weise den nationalen Frieden untergraben zu dürfen.

Freispruch im Weihnachtslieder-Prozess in Polen

Vor dem Obersten Gericht ist der Landwirt Ernst Kernchen aus Rentzig im Kreise Kosten, der seinerzeit wegen der Einübung von Weihnachtsliedern angeklagt und verurteilt wurde...

„Lietuvos Aidas“ in Wahrheit diesen Kurswechsel uns gegenüber vollziehen wollen? Wir jedenfalls haben immer wieder betont und unsere ganze Tätigkeit ist Beweis dessen...

dass die Deutschen in Litauen nur „germanisierte Litauer“ sind und jeder, der sich als Deutscher behaupten will, ein Volks- und Staatsverräter ist...

Noch kürzlich erklärte „Lietuvos Aidas“ in Bezug auf Polen, er wolle die loyale polnische Gemeinschaft nicht schädigen...

Politische Umschau

Litauen

Vor wichtigen politischen Besuchen im Baltikum. In politischen Kreisen verlautet, dass die von Boncour geplanten Informationsreisen im Baltikum sein Nachfolger Barthou verwirklichen wird. Der Kauener Besuch soll von der französischen Regierung offiziell mitgeteilt worden sein. Vor den Besuchen im Baltikum wird jedoch Barthou einen Besuch der Warschauer Regierung abstatten, um das französisch-polnische Verhältnis nach dem Abschluss des deutsch-polnischen Friedenspaktes zu klären. In Anbetracht der gespannten Lage im Osten wird in litauischen politischen Kreisen diesem bevorstehenden Besuch eine grosse Bedeutung bemessen.

Litauen will die deutsche Note zurückweisen? Wie litauische Zeitungen berichten, will Litauen die deutsche Note in bezug auf das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat als eine Einmischung in innere Angelegenheiten zurückweisen. Gleichzeitig wird die Unzufriedenheit zum Ausdruck gebracht, dass Deutschland die seinerzeit von Litauen überreichte Note betr. die Einschränkung der Buttereinfuhr bisher unbeantwortet liess.

Lettische Stimmen gegen den litauisch-lettischen Handelsvertrag. Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge mehren sich in Lettland die Stimmen, die eine Aktion gegen den vor kurzem abgeschlossenen litauisch-lettischen Handelsvertrag betreiben. Besonders gross sei in Lettland die Unzufriedenheit mit diesem Vertrag wegen der Einfuhr billigen Getreides aus Litauen. Die lettischen Getreidepreise seien durch die litauische Getreideeinfuhr stark geschädigt worden. Das lettische Blatt „Briva Zeme“ bringt die Hoffnung zum Ausdruck, dass nach Ablauf des jetzigen Vertrages er unter den bisherigen Bedingungen nicht erneuert wird.

Keine Veränderungen im litauischen Aussenministerium. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ gibt offiziell bekannt, dass die Gerüchte über bevorstehende personelle Veränderungen im litauischen Aussenministerium nicht den Tatsachen entsprechen.

Litauischer Besuch in Warschau

Wie die litauische Zeitung „Lietuvos Zinios“ zu berichten weiss, begab sich der in Litauen wohnhafte Graf Zubow nach Warschau, wohin er von Marschall Pilsudski geladen worden ist. Graf Zubow ist ein Verwandter von Pilsudski und betreibt in Litauen Landwirtschaft. Trotzdem offiziell angeben wird, dass die Reise rein privater Natur sein wird, glaubt das Blatt annehmen zu dürfen, dass er auch eine andere Mission zu erfüllen habe.

Polnischer Besuch im Baltikum

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge habe der polnische Aussenminister, Beck, die Absicht, nach seinem Moskauer Besuch eine Reise ins Baltikum anzutreten. Vor allen Dingen will er Riga und Reval besuchen. Sein Besuch soll mit der Frage des Baltischen Staatenbundes in Zusammenhang stehen.

Der christlich-demokratische „Rytas“ weist in seinem letzten Leitartikel darauf hin, dass die litauische Politik jetzt auf ein Zustandekommen des Baltischen Staatenblockes hinarbeiten müsse. Litauen müsse, seinen Ausführungen nach, jetzt in Anbetracht der sich verändernden politischen Lage im Osten auch auf Kompromisse mit Polen eingehen.

Lettland

Regierungswechsel. Die Regierung Biodneek hat eine schwere parlamentarische Niederlage erlitten und ist in vollem Bestande zurückgetreten. Es wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, dass zwischen der Neusiedlerpar-

tei und dem Bauernbund starke Spannungen beständen, die jeden Augenblick zum Sturz der Regierung führen könnten. Die letzten Tage haben eine weitere Verschärfung der Gegensätze gebracht. Der Funke, der den angesammelten Zündstoff zur Explosion brachte, war allem Anschein nach die scharfe Kritik, welche der Ministerpräsident auf dem Kongress seiner Partei am Bauernbund geübt hat. Die Tatsache, dass für die Regierung nur 9 Stimmen abgegeben worden sind, zeigte aber die Notwendigkeit deutlich, früher oder später eine Revision der Koalition vorzunehmen. Verhandlungen zur Neubildung der Regierung sind sofort eingeleitet worden.

Deutschland

Feiertagsgesetz. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner letzten Sitzung gleichzeitig ein Gesetz über die Feiertage. Danach ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der fünfte Sonntag vor Ostern (Reminiscere) ist Helldengedenktag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag. Ausser den genannten nationalen Feiertagen und Sonntagen sind Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der Busstag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag und der erste und zweite Weihnachtstag. In Gegenden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung ist der Reformationstag, in solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag gesetzlicher Feiertag entsprechend der bisherigen Übung.

Das Ergebnis der Berliner Besprechungen des Lord-Siegelbewahrsers Eden, die der Unterrichtung über die Stellungnahme der Reichsregierung zu dem englischen Abrüstungsvorschlag galten, wird deutscherseits als günstig bezeichnet.

Inzwischen ist Herr Eden nach Rom weitergereist. Der Versuch einer Mini-maleinigung stösst in Frankreich nach wie vor auf stärkste Gegnerschaft der Regierung, während die Möglichkeiten im Deutschen Reich und in Italien erheblich günstiger sind. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, dass England eine Umgruppierung im Kabinett

beabsichtigt. Man möchte den Aussenminister Simon unter Lobpreisung seiner Kenntnis des Verwaltungsrechtes zum Innenminister machen. Als gegebener Nachfolger wird a. u. Herr Eden angesehen, der ja heute schon weitgehende aussenpolitische Aufträge und Vollmachten besitzt. Die gleichzeitige Abberufung des bisherigen englischen Botschafters in Paris deutet auch darauf hin, dass man diesen wichtigsten Posten wohl mit einer Persönlichkeit besetzen möchte, die nicht bedingungslos im Kurse der französischen Aussenpolitik sich bewegt.

Die deutsch-litauischen Beziehungen in polnischer Beleuchtung

Der Kownoer Korrespondent der offiziellen „Gazeta Polska“ berichtet in einem an leitender Stelle veröffentlichten Aufsatz, dass die deutschfeindliche Stimmung in Litauen immer mehr zunehme. Die von deutscher Seite ergriffenen wirtschaftlichen Massnahmen gegen Litauen einerseits und andererseits der Abschluss des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens, das die litauischen Hoffnungen in der Wilnafrage schwinden lasse, seinen der Grund für diese Einstellung. Eine Verständigung Litauens mit Polen in der Wilnafrage ohne Beteiligung Deutschlands werde in Oppositionspresse Litauen befürwortet.

Abrüstung

Der Besuch Edens in Rom bestätigt, dass zwischen der englischen und der italienischen Regierung in Frage der Abrüstung keine Meinungsverschiedenheit besteht. Eine von der britischen Botschaft in Rom über die Besprechungen Edens mit Mussolini aus gegebene Mitteilung unterstreicht diese Auffassung: „In gemeinsamer Prüfung des italienischen und britischen Memorandums hat sich eine volle Übereinstimmung über die zu erreichenden Ziele sowie über feste Grundlagen einer möglichen Einigung ergeben.“

Der italo-faschistische Block

Der Zusammenschluss von Oesterreich und Ungarn unter italienischer Führung wird, besonders von ungarischer Seite, als ein vorwiegend wirtschaftlicher Pakt

Wochenspiegel

Wie verlautet, hat die litauische Regierung in einer Note gegen die Behandlung litauischer Juden in Deutschland protestiert.

Die in den deutschen Reichstagsbrandstifterprozess verwickelten Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taneff wurden in einem Sonderflugzeug der Deru-Luft durch Litauen transportiert. Eine Landung des Flugzeugs auf litauischem Gebiet ist nicht erfolgt.

Zwischen Litauen und Holland sowie zwischen Litauen und Uruguay sind Abkommen geschlossen worden, Verbrecher aller Art auszuliefern.

Das Ministerium Biodneek in Lettland ist zurückgetreten. Der Staatspräsident bot der sozialdemokratischen Fraktion die Regierungsbildung an.

Alle saarländischen Parteien gehen in der „Deutschen Front an der Saar“ auf.

Die seit fünf Monaten in Warschau geführten Verhandlungen wegen Beendigung des deutsch-polnischen Zolkkrieges, der seit 1925 geführt wurde, sind soweit gefördert worden, dass man mit einer Unterzeichnung des in Form eines Protokolls gekleideten Abkommens in Kürze rechnet. Durch das Abkommen sollen alle aus dem Wirtschaftskrieg hervorgegangenen Kampfmassnahmen restlos beseitigt werden.

In Oesterreich werden die Gerüchte immer stärker, die von Rücktrittsabsichten des Bundespräsidenten Miklas und von einer Rückkehr der Habsburger berichten. Der Bundeskanzler Dollfuß erklärt, diese Frage sei nicht akut.

England nimmt das französische Angebot auf Einleitung neuer Handelsvertragsverhandlungen an. Bis zu ihrem Abschluss bleiben die französischen Kontingente und die englischen Zuschlagszölle auf französische Luxuswaren in Kraft.

König Boris von Bulgarien startete Reichspräsident von Hindenburg einen Besuch ab und hatte eine Unterredung mit Aussenminister von Neurath.

Wie „Agenzia Stefani“ meldet, werden der ungarische Ministerpräsident Gombósz und der österreichische Bundeskanzler Dollfuß vom 14. bis 16. März in Rom zu einem offiziellen Besuch bei der italienischen Regierung weilen.

Die französische Regierung unternimmt in Marokko neue militärische Aktionen gegen die Berber, die ihre Unabhängigkeit behaupten wollen.

Der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, ein besonders herzlicher Freund Frankreichs, nimmt seinen Abschied. Zu seinem Nachfolger wird der Brüsseler Botschafter Clerk ernannt.

Das spanische Kabinett Lerroxx wurde gestürzt. In Hsinking (Mandschukuo) vollzog sich unter grossen Feierlichkeiten und starken Vorsichtsmassnahmen die Krönung Puji unter dem Namen Kang the zum Kaiser von Mandschukuo.

Präsident Roosevelt hat dem Kongress der U.S.A. eine Botschaft übersandt, in der er erneut die Annahme des im vorigen Jahr beschlossenen Gesetzes über die Unabhängigkeit der Philippinen empfiehlt. Ferner verlangt Roosevelt vom Kongress die Vollmacht Handelsabkommen mit dem Ausland abzuschliessen und innerhalb bestimmter Grenzen die Einfuhrbeschränkungen aufzuheben.

Die französische Antwortnote zur Abrüstungsfrage wird, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ sagt, Ende dieser Woche nach London gesandt werden. Es ist nicht länger daran zu zweifeln, dass sie, möge sie auch in der Form noch so höflich sein, tatsächlich die Vorschläge der britischen Denkschrift völlig ablehnen wird. Sie wird überdies weitere Verhandlungen völlig aussichtslos machen. Es verlautet, dass Doumergue und seine Kollegen wieder alle Forderungen stellen werden, die die früheren Schwergewichte ergeben haben und die sich nicht wesentlich von dem Standpunkt vom Oktober v. Js. entfernen.

hingestellt. Sicherlich wird man auf stärkste bemüht sein, die wirtschaftliche Tendenz dieses Zusammenschlusses zu verwirklichen. Es ist aber eine beachtende Tatsache, dass im gleichen Zeitpunkt zwischen Deutschland und Ungarn ein befriedigender Handelshertrag zustande kam, in welchem der Savich-Block verwirklicht wurde und in welcher der ungarischen Landwirtschaftsausfuhr durch Italien neue konkrete Hindernisse beseitigt wurden. Es ist auch nicht zu leugnen, dass Savich beim Betreten ungarischen Bodens ein Bekenntnis zu Gross-Ungarn abgelegt hat. Während Italien sich hier zum Revisionismus bekannte, hat es dem deutschen Volke gegenüber, d. h. in der österreichischen Frage, die Revision der Friedensverträge scharf abgelehnt, wie es seinerzeit Gegner eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses bei dem Versuch der Schaffung einer Zollunion gewesen ist. Es dürfte nicht ohne aktuelles Interesse sein, wenn man sich heute erinnert, dass in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts Oesterreich es gewesen ist, das mit allen Mitteln der Diplomatie und der Gewalt die Einigung des italienischen Volkes in einem Staate zu verhindern gesucht hat. Die Einigung ist trotzdem gekommen. Heute sucht Italien über Oesterreich, die Einigung des deutschen Volkes, und sei es auch nur in geistig-seelischer Beziehung und in dem naturgegebenen wirtschaftlichen Rahmen, unmöglich zu machen. Diese Tendenz der neuen Blockbildung hat Frankreich und die Tschechoslowakei veranlasst, mit sauerer Miene die Zustimmung zu den Ereignissen der letzten Woche zu geben. Dass diese neue Blockbildung ein gelungener Gegenzug ist gegen den Balkanblock und die Kleine Entente, nimmt man in Prag wohl oder übel in Kauf, in Bukarest ist man stärker verärgert, in Belgrad würde man einer deutschen Lösung der österreichischen Frage aus naheliegenden Gründen den Vorzug geben. Denn Jugoslawien ist von Albanien, Italien über Oesterreich, Ungarn und Bulgarien von allen Seiten eingekesselt. In Prag und Bukarest dürfte man sich und sei es vielleicht auch auf die Gefahr eines Bruches mit Frankreich und einer Annäherung an Deutschland hin mit einer monarchistischen Restauration in Oesterreich-Ungarn nicht abfinden. Denn ein Habsburger in Wien, der zugleich die Stephanskronen trägt, bedeutet Anspruch auf die staatlichen Grenzen dieser Stephanskronen. Vorläufig scheint man den sehr voreiligen Monarchisten in Oesterreich, die in der Wiener Regierung starke Stützpunkte haben, aber im Volke ein verschwindend kleines Gruppchen bilden, deutlich abgewint zu haben. Die Legitimisten in Oesterreich und Ungarn werden aber keine Ruhe geben. Die Wiederaufnahme der Habsburger in Oesterreich und die Bestrebungen zu einer „legalen“ Wiedereinsetzung der Habsburger auf dem Wege über das österreichische Bundespräsidentenpalais und eine Reichsverweserschaft zeigen deutlich nicht nur das Ziel, sondern auch die Methoden. Hier liegen die politischen Spannungsmomente der nächsten Zukunft. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten einer Einigung kommen als Interessengegensätze der Erzeuger- und Verbrauchergruppen von Staat zu Staat hinzu.

Arbeitsvermittlung

Ein Fräulein das deutsch und litauisch in Wort und Schrift beherrscht, als Aushilfe beim Unterricht und der Hauswirtschaft gesucht. Postfach 91, Schaulen. Uebernahme verschiedenartiger Tischlerarbeit: errichtete Windturbinen, Riemenräder usw. Zu erfragen bei A. Unger, Tamuliskiai, Post Sakiai. Errichtete Grabsteine und Denkmäler zu billigen Preisen. A. Brillinger, Ploksčiai, Kreis Sakiai.



100 gr. Paket Lit. 1,80
200 gr. „ „ 3,50

Kurze Nachrichten
AUS UNSERER HEIMAT

Der Lit bleibt stabil

Zu den in der letzten Zeit aufgetauchten Gerüchten über angebliche Absichten der litauischen Regierung, nach dem Beispiel der Tschechoslowakei und der USA den Lit zu entwerfen, wird von der Leitung der Lietuvos Bankas mitgeteilt, dass diese Gerüchte nicht den Tatsachen ent-

sprechen. Die litauische Regierung habe weder jetzt noch für die Zukunft eine Entwertung des Lit geplant. Die Verbreitung dieser Gerüchte wird als Provokation und Schädigung der litauischen Wirtschaft bezeichnet.

Erhöhung der Ausländergebühren in Litauen

Das litauische Innenministerium hat am 27. Februar eine Abänderungsbestimmung des Ausländergesetzes veröffentlicht, laut dem die Gebühren für Arbeitsgenehmigungen der Geistlichen, Ingenieure,

Ärzte, Lehrer und Beamten von 5 auf 10 Lt monatlich erhöht werden. Die Erhöhung beträgt 100% der früheren Gebühren. Allen anderen Berufen sind die bisherigen Gebühren belassen worden.

Verhaftung von Kommunisten in Litauen

In der Nacht vom 26. zum 27. Februar sind in Litauen zahlreiche Verhaftungen kommunistischer Agitatoren vorgenommen worden. In der zeitweiligen

Hauptstadt ist sogar während einer Haus-suchung eine Heimeindruckerei ausgehoben worden.

Eine neue Eisenbahnlinie in Litauen projektiert

Das litauische Verkehrsministerium hat ein Projekt zum Bau einer neuen Eisenbahnlinie im Norden Litauens von Sk-

piškas bis Zarasai fertiggestellt. Diese Eisenbahnlinie wird 75 km lang sein. Mit dem Bau soll 1936 begonnen werden.

Blutige Zusammenstöße während einer Versteigerung

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge, kam es in einem Dorfe im Kreise Alytus während einer Versteigerung zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Landwirt

dessen Besitz versteigert werden sollte, überfiel einen zweiten, der es kaufen wollte und zertrümmerte ihm mit der Axt den Schädel.

Voldemaras wird in seinen Verbannungsort zurückgebracht

Prof. Voldemaras, der eine Zeitung sich frei bewegen konnte, ist am 27. Februar zwangsweise nach seinem früheren Verbannungsort, Ezerėnai-Zarasai, gebracht worden. Diese aus politischen Gründen erfolgte Verbannung wird von zuständigen Stellen damit gerechtfertigt, dass der Beschluss über seine Verbannung noch nicht aufgehoben ist.

natura, vor allen Dingen in landwirtschaftlichen Produkten vor.

Der Vertreter Spaniens in Litauen

Dieser Tage weilte der Geschäftsträger Spaniens, de Encio, in der litauischen Hauptstadt, wo er im Auftrage seiner Regierung Besuche abstatete und am Denkmal der Gefallenen ein Kranz niederlegte.

Private Polizei in Litauen gestattet

Wie bekannt, hat eine jüdische Vereinigung die litauische Regierung um eine Genehmigung zur Errichtung einer jüdischen Polizeischule in Litauen gebeten. Das Innenministerium hat jetzt bekannt gegeben, dass Verejne und Privatpersonen auf Grund eines speziellen Gesetzes das Recht haben, private Polizei zu besitzen. In erster Linie wollen davon die größeren Bankhäuser Gebrauch machen.

Weibliche Polizei in Litauen

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge soll das Innenministerium den Plan haben, in Litauen eine weibliche Polizei zu gründen. Diese Polizei soll die Aufgabe haben, Mutter und Mädchen vor sittlichen und gesundheitlichen Gefahren zu schützen.

Eine Kammer für Volkswirtschaft in Litauen

Litauische Wirtschaftskreise haben ein Statut für die Gründung einer Volkswirtschaftskammer in Litauen fertiggestellt. Diese Kammer soll die Aufgabe haben, das gesamte litauische Wirtschaftsleben zu leiten und zu überwachen. Die Regierung hat zu diesem Plan noch nicht Stellung genommen.

Auch die Schusterstreiken

Nachdem vor kurzem die Kownoer Schneider in einen Streik getreten waren, haben nunmehr auch die Schuster einen Streik wegen Kürzung des Arbeitslohnes erklärt. Es sind dadurch ca. 20 Schusterwerkstätten zeitweilig geschlossen worden.

Litauisch-russische Zusammenarbeit

Der Direktor der litauischen Telegraphenagentur „Eita“, Dr. Turauskas, begibt sich dieser Tage nach Moskau, um Verhandlungen über eine engere Zusammenarbeit der Nachrichten-Bureaus Litauens und Sowjetrusslands zu führen.

Bin wissenschaftliches Werk über die deutsch-litauischen Beziehungen

Der finnländische Professor Colliander hat eine Dissertation über die deutsch-litauischen Beziehungen geschrieben. Litauischen Blättermeldungen zufolge, befasst sich die Dissertation mit der Lage während des Weltkrieges.

„Ostseebeobachter“ in Memel

Wie bereits Gerüchte ankündigten, ist die in Memel erscheinende im litauischen Sinne geleitete deutsche Tageszeitung „Memeler Neueste Nachrichten“ mit dem 16. Februar eingegangen. An ihrer Stelle erscheint eine neue deutschsprachige Zeitung mit der Benennung „Ostseebeobachter“. Die Leitung dieser Zeitung hat der ehemalige Kownoer Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“, Jacob Simon, übernommen. Jacob Simon war bis vor kurzem Berichterstatter des Emigrantenorgans „Europa-Ost“.

Prienon (Prieni)

Zeitungsvertrieb! In unserer Stadt wird die Zeitschrift „Srovė“ von dem Volksschullehrer E.—der im Herbst an die hiesige Volksschule versetzt wurde, bezogen. Auch verteilte er eifrig Gratisexemplare an evangelische Deutsche. Wie von Eltern zu hören ist, soll der genannte Lehrer, der evangelischer Lette ist, in der Schule für rein deutsche Kinder den evang. Religionsunterricht in litauischer Sprache erteilen. Viele Eltern sind dagegen, und erlauben ihren Kindern nicht, den Unterricht mitzumachen. Diebstahl. In der Nacht vom 26. zum 27. Februar wurde im hiesigen Kooperativgeschäft „Artojas“ ein Einbruch verübt. Die Diebe haben zuerst den Hofhund vergiftet, dann von innen ein Fenster geöffnet und Waren im Werte von ungefähr 2000 Lit gestohlen.

Kybarton (Kybartai)

Kommunistische Aufrufe. In den vergangenen Nächten sind in Kybarton zahlreiche kommunistische Aufrufe ausgeworfen worden. Darauf veranstaltete die Polizei eine Razzia und verhaftete 4 Personen. Bei einigen wurde kommunistische Literatur vorgefunden.

Wilkowischken (Vilkaviškis)

Unfall. Auf der Strecke Pilwischky-Wilkowischky wurde beim Ueberqueren der Eisenbahnlinie der Besitzer Bakunas aus Bobalauksis vom Zuge erfasst. Sein Wagen wurde ganz zertrümmert, er selbst und sein Pferd kamen mit größeren Verletzungen davon. Auf derselben Strecke sind vor einigen Tagen infolge eines starken Nebelwetters zwei weitere Fuhrwerke vom Eisenbahnzuge beschädigt worden. Glücklicherweise ist dabei kein Leben zum Opfer gefallen.

Plötzlicher Tod. Der hiesige Hausbesitzer Karl Scheffler ist plötzlich in seiner Wohnung gestorben. Scheffler ist langjähriger Vorsitzender des Wilkowischer Kirchenrates gewesen. Die Bestattung fand unter grosser Anteilnahme des Publikums statt.

Simnen (Simnai)

Ueberfahren. Der 73 Jahre alte Federavičius wollte ein auf dem Landwege dahinrasendes Fuhrwerk mit schau gewordenen Pferden aufhalten. Dabei kam er unter die Räder und wurde so schwer verletzt, dass er kurz darauf starb.

Olyta (Alytus)

Mord aus Eifersucht. Während eines Tanzabends bei Besitzer Leskauskas im Dorfe Briniai, Amtsbezirk

Veisiejai, kam es zu Zwistigkeiten zwischen der Tochter des Besitzers und einem gewissen M. Trumpa. Trumpa war seit einiger Zeit in die Tochter des Leskauskas verliebt und wollte sie heiraten. Der Heirat standen aber die Angehörigen des jungen Mädchens im Wege. Als nun während des Tanzabends der Bruder des Mädchens sie aufforderte Trumpa zu verlassen, feuerte Trumpa auf ihn und seine Schwester einige Schüsse ab, die beide auf der Stelle töteten. Darauf richtete er den Revolver auf sich selbst und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

Veisejen (Veisiejai)

Unter das Eis gekommen. Beim Ueberqueren eines Flusses brach der Besitzer Valukonis ein und geriet mit seiner Frau und Pferd und Wagen ins Wasser. Auf seine Hilferufe eilten sofort Leute herbei, konnten aber infolge grosser Dunkelheit nicht sobald Hilfe erteilen. Mann und Frau fanden unter dem Eis den Wasserdort. Während man den Leichnam der Frau bergen konnte war das Suchen nach dem Leichnam des Mannes vergebens.

Liudvinowa (Liudvinavas)

Er wollte einen Pelz haben!...

Am 21. Januar ds. Js. bei der Gründungsversammlung der Ortsgruppe Silavotas-Svetlica, waren auch einige Personen aus Neugier als „Zuschauer“ angekommen, welche im Zimmer wo alle versammelt waren keinen Raum fanden, sondern im Vorzimmer blieben. Trotzdem es dort auch dunkel war, so konzentrierten die „Zuschauer“ ihre Sehkraft auf Gegenstände die ihnen nützlich zu sein schienen. Als Besitzer H. Batschuk sich nächsten Morgen herumsah, bemerkte er dass ihm eine Brieftasche mit etwa 25 Lit und verschiedenen Quittungen fehlte. Er meldete es sofort der Polizei. Herr Batschuk hatte in seiner Brieftasche unter anderen Papieren auch eine Quittung von einem Gerber bei der Schafsfelle zum Gerben hingebracht hatte. Der Gerber war ihm bekannt und gab ihm die Schafsfelle ohne Quittung heraus, versprach aber, wenn eine andere Person nach den Schafsfellen kommen sollte, sie der Polizei zu überliefern. Am 14. Februar kam eine unbekannte Person und verlangte die Schafsfelle. Der Gerber lies ihn etwas warten, denn er sagte, dass die Felle noch nicht ganz fertig wären. Indessen liess er einen Polizisten kommen. Der „blaue Mann“ begrüßte den „Eigentümer“ der Schafsfelle mit einem freundlichen: „Kommen sie mit“ und führte den Herrn „Eigentümer“ der Schafsfelle an einen Ort, der so aussah wie dem Propheten Jonatan der Bauch des Wallfisches, wo er eine ganze Nacht verbrachte. Am Morgen des andern Tages wurde der „Eigentümer“ von der Polizei verhört, wobei es festgestellt wurde, dass er ein gewisser Jonas Luckus, nicht deutscher Nationalität, aus Turgalaukis ist und dass das Gerede — ein Deutscher habe gestohlen — falsch ist. Na ja, er wollte einen Pelz haben...
J. Ch. K.

Schwekschnen (Švėkšna)

Feuer. Eines Morgens wurde in der Stadt Švėkšna Feuer gemeldet. Bei einem Juden der mit geschmuggeltem Sprit handelt kamen Flammen zum Vorschein. In der Nacht wollte er nämlich den Sprit in Flaschen füllen um ihn weiter zu geben. Durch Unvorsichtigkeit zündete sich der Inhalt einer Kanne von etwa 10 Liter an. Als die Juden es löschen wollten, zündete sich noch eine zweite Kanne an. Die herbeigeilte Feuerwehr konnte mit Mühe das Feuer löschen. Die Frau des Hausbesitzers hat grosse Verletzungen erlitten. Die Polizei wird sich noch mit der Schmuggelaffäre zu befassen haben.
F. B.

Deutsche Veranstaltungen

„ARMINIA“-BALL am 10. März in den Räumen des Deutschen Gymnasiums.
Fortsetz. „Deutsches Leben“ siehe Seite 7.

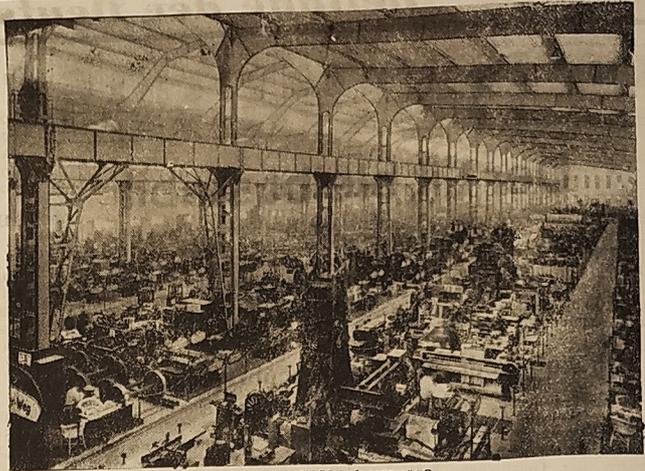
Bilder der Woche



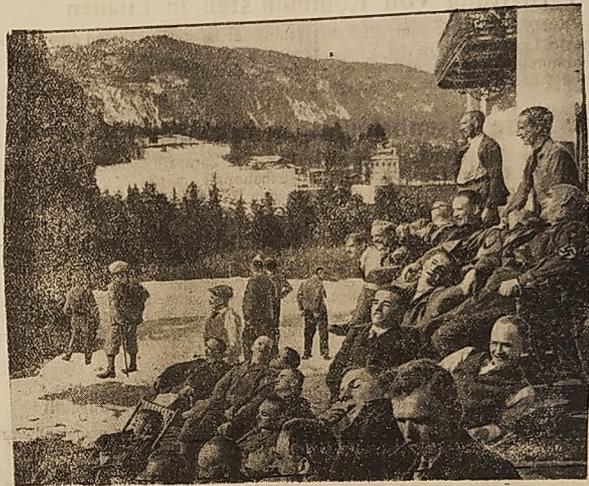
König Boris von Bulgarien am preussischen Ehrenmal



Zum Kaiser und zur Kaiserin von Maneschukuo gekrönt. Puyi und Gattin.



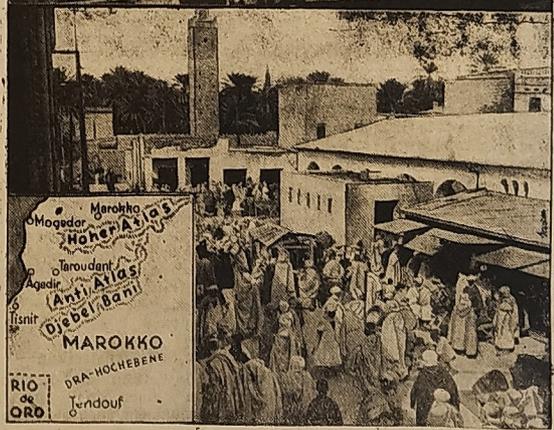
Leipziger Frühjahrsmesse
Blick in die riesige Halle der Maschinenindustrie



Kraft durch Freude an der winterlichen Bergwelt
Tausende von Berlinern, die sonst tagaus tagein ihr Dasein in der Grossstadt verbringen, dürften hinausfahren in die schöne Bergwelt Oberbayerns.



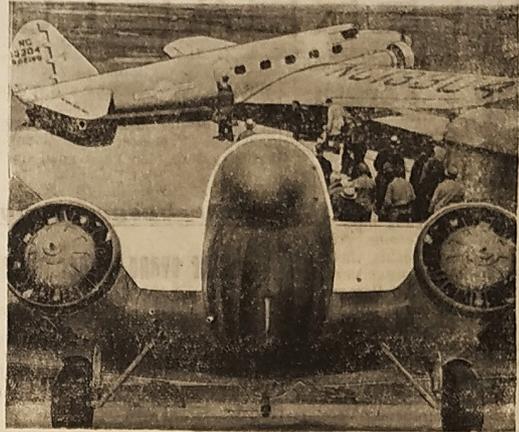
Zum 15. Jahrestag des Ruhr-Aufstandes. Oben: Spartanisten-Posten in Dortmund. Unten: Durch Kommunisten zerstörtes Haus.



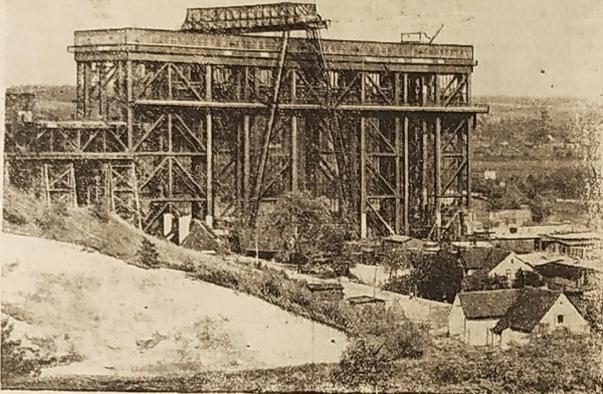
Zum französischen Vormarsch in Süd-Marokko. Oben: Französische Fremdenlegionäre bei einer Rast auf dem Vormarsch. Unten: Eingeborenenstrasse von Marrakesch. Unten links: Karte des Kriegsgebietes.



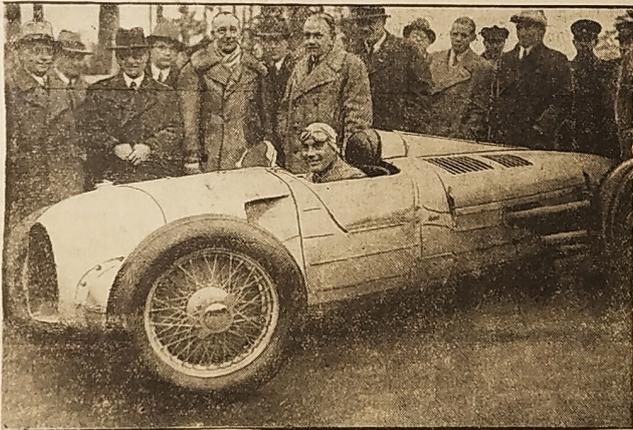
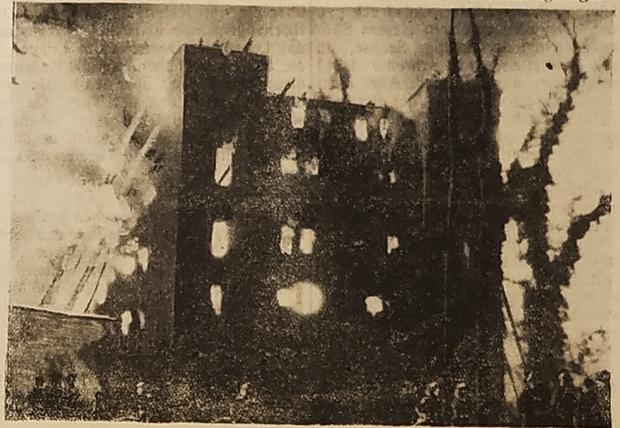
Reichswehrparade vor dem neuen Chef der Heeresleitung



Vorder- und Seitenansicht eines neuen amerikanischen Verkehrsflugzeuges.



Das Schiffshebewerk bei Niederfinow vor der Einweihung



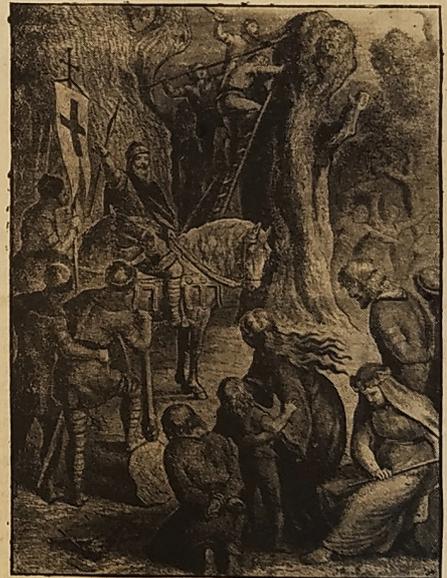
Oben rechts:
Ein Oelspeicherbrand in Wittenberg

Ein Oelspeicher, der der grösste Deutschlands war, brannte vollständig aus.

Rechts:

Ein Rätsel um die altgermanische Irminsul gelöst

Der Lokal-Geschichtsforscher Heinrich Heitmann gibt Feststellungen bekannt, nach denen der Ort auf dem Hohen Staffeln bei Vlotho (Kreis Herford) gewesen sein muss.



Oben links:
Das „P-Rennauto“ stellt sich vor

Unten links:
Zu dem grossen Hilfswerk für Mutter und Kind.

Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes



Unten rechts:
Empfang im Reichspropagandaministerium. Von rechts nach links: Reichsminister Dr. Goebbels, Nuntius Orsenigo und der amerikanische Botschafter Dodd.

UNTERHALTUNG und WISSEN

Seltene Vereine

Wenn man einmal eine Statistik des deutschen Vereinslebens zur Hand nimmt, dann kann man der schönen Redensart nicht unrecht gehen, nach der drei Deutsche, die sich zufällig auf einer einsamen Insel treffen, zur Festigung ihrer Beziehungen zunächst vier Vereine gründen. Es gibt in Deutschland nichts, das nicht irgendwie vereinsmässig organisiert und in Statuten, Satzungen und Paragraphen eingekleidet wäre, gleichviel ob es sich um Taubenzucht oder um eine Beerdigungssparkasse handelt.

Ein getreues Abbild dieser typisch deutschen Neigung zum Zusammenschluss bietet natürlich Berlin, das die stattliche Zahl von 8140 eingetragenen Vereinen aufweisen kann. Der Deutsche liebt es, seiner Freude oder seiner Trauer durch beziehungsreiche Lieder Ausdruck zu geben. Den Siegespreis in diesem Sängerkrieg erringt der tüchtige Sachse, in dessen Heimat sage und schreibe 1543 Gesangsvereine ansässig sind. Aber dicht auf dem Fusse folgt ihm der Berliner, der in 250 Liedertafeln mit über 10000 Mitgliedern die edle Kunst pflegt.

Ein ungeheuer beliebtes Objekt des Berliner Vereinslebens ist das Tier jeder Art, Grösse, Farbe und Rasse. Die Belange der Tauben werden durch 130 Vereine wahrgenommen, während sich der Hund mit nur 40 begnügen muss. Darüber hinaus aber gibt es kein Lebewesen, das nicht „sinnen“ Verein hätte. Goldfische, Kaninchen, Bienen, Geflügel, Meer-schweinchen, Blindschleichen: sie alle haben Anlass zur Bildung von Vereinen gegeben. Ohne Zahl ist auch die Menge der Geselligkeitsvereine jeder Art und Richtung. Freunde eines guten Tropfens sind ebenso zu fest gefügter Abwehr zusammengeschlossen wie ihre natürlichen Gegner, die Antialkoholiker. Um tanzen, sparen, in der Lotterie spielen zu können, um Kegel zu schieben oder sich würdig bestatten zu lassen, überall ist ein Verein nötig, der sich noch dazu zu meist durch einen originellen Namen auszeichnet, der dem Berliner Witz alle Ehre macht. So kann man bei dem „Nassen Lappen“ oder dem „Ratzenkonzern“ kegeln, in dem Verein „Halt Dir feste“ mit Gleichgesinnten für eine Landpartie oder ein Eisbeissen sparen, wenn man es nicht vorzieht, zur Konkurrenz „Letzte Mark“ überzusiedeln. Besonders humorbegabt müssen die Gründer der Raucher-Vereine sein, deren

Mitglieder erst kürzlich einen imposanten Umzug durch die Strassen von Berlin veranstalteten. Hier hat man die Wahl zwischen „Pustekohl“ oder „Henkeltöpfchen“, oder man kann auch im Verein

Bücherbesprechung

Die evang.-luther. Trinitatiskirche zu Kaunas 1683-1933

(Verlag Deutsche Buchhandlung Kaunas 1933. Preis 4.— Lit)

Unter dem Untertitel „Die heilige Stadt unserer Väter“ hat der Pastor der evangelischen Gemeinde zu Kaunas Johann Wischeropp soeben ein kleines Buch erscheinen lassen.

Bei den geringen Kenntnissen, die wir über die Entwicklung der alten deutschen Kirchengemeinde in Kaunas sowie über das Leben der Deutschen in Litauen für die ältere Zeit haben, ragt die Bedeutung dieser Schrift weit über den lokalen Rahmen hinaus, in den der Titel sie einschliesst. Sie gibt uns ein lebendiges Bild vom Leben der kleinen evangelischen Gemeinde in den letzten 250 Jahren.

Der erste Teil des Buches umfasst zunächst eine kurze Darstellung des Lebens und der Schicksale der Geistlichen, die an der Kirche wirkten. Ein weiterer Teil behandelt die unendliche Not und Mühe, welche die Gemeinde durchzumachen hatte, ehe ihr der Bau einer Kirche gestattet wurde. Es ist erstaunlich, mit welcher zähen Energie die damalige Gemeinde den Bau eines eigenen Gotteshauses endlich durchsetzte und welche materiellen Opfer sie sich dabei auflegte.

Ein weiteres, auch in sozialer Hinsicht ausserordentlich interessantes Kapitel beleuchtet das kirchliche Leben der kleinen Gemeinde vor allem im 18. Jahrhundert. Wir erfahren von der Herkunft der damaligen evangelischen Deutschen, von ihren Berufen, wir hören von Exekutionen und Dekollierungen (Enthauptungen). Wir erhalten ein Bild von der Wirkung der fast ununterbrochenen Kriegszeit auf die Stadt. Viele interessante Einblicke werden uns auch in die stütlichen Anschauungen der damaligen Zeit gewährt. Taufe, Hochzeit und Tod als seelisches Erlebnis spiegeln sich in vie-

„Graue Asche“ dem edlen Laster frönen, wenn man nicht unter der schlichten Devise „Allens rucht“ den lieblich duftenden Qualm zum Vereinshimmel empor senden will.

len Beispielen wieder.

So erhalten wir ein unendlich vielseitiges Bild vom Leben dieser Gemeinde, wie es die Kirchenbücher getreulich bewahrt. Eine besondere Bereicherung hat das kleine Werk noch durch einige am Schluss angefügte Tabellen erhalten, von denen die interessanteste wohl die zahlenmässige Darstellung der Anzahl der jährlichen Heiraten, Geburten, Todesfälle und Kommunikationen bzw. Konfirmationen vom Jahre 1634 bis zum Jahre 1883 darstellt. Auch das Verzeichnis der Kauenschen deutschen Familiennamen vom Jahre 1646 an ist von hohem Interesse, erkennen wir doch aus diesen Namen zum grossen Teil auch die Landschaft, aus der die Einwanderung erfolgte. So gibt die Schrift von Pastor Wischeropp in lebendig verbindender Darstellung ein Urkundenmaterial, das für jeden Evangelischen von Interesse sein muss, handelt es sich doch heute vielfach um die gleichen Vorgänge und ähnliche Probleme, welche die evangelische Gemeinde bewegen. Darüber hinaus aber bietet das kleine Buch eine Fülle von Material für jeden, der sich mit der Vergangenheit der Stadt Kaunas und des litauischen Deutschums überhaupt beschäftigt.

Dr. Hermann Jahrreiss, o. Professor a. d. Universität Greifswald: Europa — germanische Gründung aus dem Ostsee- germanischen Schriften zur Geopolitik Heft 5, Berlin-Grünwald 1933. Kart. RM 0,90.

Im Augenblick, wo Deutschland sich auf Wesen und Taten seiner Rasse besinnt, kommt eine überraschende Anregung, eine völlig neue Betrachtung der germanischen Geschichte von der Geopolitik. Zwei Gedanken kennzeichnen die kleine Schrift: die entschlossene Abwendung von einer Geschichtsbetrachtung, die stets das Mittelmeer als Ausgangspunkt nahm aus einer gleichberechtigten Gegenüberstellung von Mittelmeer und Ostsee her-

Gott und die Heimat

Im Heimatboden wurzelt unsre Stärke, Jahrhunderte bezeugen und das Wort in diesem und in jenem hohen Werke, von dem ein Segen ausgeht fort und fort. Die Heimat aber ist an Gott gebunden. Sein Odem gibt ihr Seele und Gestalt. Er heilt des Winters tiefgeharschte

Wunden
und grünt im Lenz den heimatllichen
Waid.
Zum Döngewölbe schliessen sich die
Kronen
der hohen Bäume. Und im weiten
Feld
strahlt Gottes Allmacht aus den
Himmelszonen
dass unser Herz sich preisend ihm
gesellt.
Gott und die Heimat... Eines lebt
dem andern.
Die Heimat gibt durch Gott uns Kraft
und Muhe,
die stärksten Erdenstürme zu durch-
wandern,
weil sie in seinen Schöpferarmen ruht.
Ein Drang zum Leben strömt und
wahrhaft Lieben
aus dieser engen Gottverbundenheit
Und hat das Schicksal uns hinaus-
getrieben
drückt irgend in der Fremde uns ein
Leid,
dann gilt der Heimat unser stilles
Sehnen.
Wir flüchten uns zu Gott und wissen
kaum,
dass wir zutiefst die Brüder suchen,
denen
Die Heimatscholle blieb als Lebens-
raum.
Gott und die Heimat! Jeden Tag aufs
neue
erhalten wir durch sie zum Dasein
Kraft,
wenn ihnen unser Herz bewahrt die
Treue
in allem, was es fühlt und denkt und
schafft.
Ernst Bergfeld

aus. Zum anderen die nachdrückliche Hervorhebung der bestimmenden Rolle, welche die Germanen bei der Gestaltung Europas gespielt haben. Ohne den festen Boden der Wissenschaft zu verlassen, gibt die kleine Schrift eine Fülle neuer und fruchtbarer Gedanken.

Bulemanns Haus

Von Theodor Storm

7. Fortsetzung.

Nachts kamen sie hervor, huschten über die Dielen oder sassen, ihre Pfötchen leckend, vor dem Fenster und schauten, wenn der Mond schien, mit ihren blanken Augen in die Gasse hinab.

Aber diese behagliche Wirtschaft sollte bald ihr Ende erreichen. In der dritten Nacht, als eben droben Herr Bulemann seine Augen zugetan hatte, polterte es draussen auf den Stiegen. Die grossen Katzen kamen herabgesprungen, öffneten mit einem Schlage ihrer Tatze die Tür des Zimmers und begannen ihre Jagd. Da hatte alle Herrlichkeit ein Ende. Quiksend und pfeifend rannten die fetten Mäuse umher und strebten ratlos an den Wänden hinauf. Es war vergebens; sie verstümmten eine nach der anderen zwischen den zermalnenden Zähnen der beiden Raubtiere.

Dann wurde es still, und bald war in dem ganzen Hause nichts vernehmbar als das leise Spinnen der grossen Katzen, die mit ausgestreckten Tatzen droben vor dem Zimmer ihres Herrn lagen und sich das Blut aus den Bärten leckten.

Unten in der Haustür verrotete das Schloss, den Messingklopfer überzog der Grünspan, und zwischen den Treppensteinen begann das Gras zu wachsen.

Draussen aber ging die Welt unbekümmert ihren Gang. — Als der Sommer gekommen war, stand auf

dem St. Magdalenenhof auf dem Grabe des kleinen Christoh ein blühender weisser Rosenbusch; und bald lag auch ein kleiner Denkstein unter demselben. Den Rosenbusch hatte seine Mutter ihm gepflanzt; den Stein freilich hatte sie nicht beschaffen können. Aber Christoph hatte einen Freund gehabt; es war ein junger Musikus, der Sohn eines Trödlers, der in dem Hause ihnen gegenüber wohnte. Zuerst hatte er sich unter sein Fenster geschlichen, wenn der Musikus drinnen am Klavier sass; später hatte dieser ihn zuweilen mit in die Magdalenenkirche genommen, wo er sich nachmittags im Orgelspiel zu üben pflegte. — Da sass denn der blasse Knabe auf einem Schemelchen zu seinen Füssen. Lehnte lauschend den Kopf an die Orgelbank und sah, wie die Sonnenlichter durch die Kircherfenster spielten. Wenn der junge Musikus dann, von der Verarbeitung seines Themas, fortgerissen, die tiefen, mächtigen Register, durch die Gewölbe brausen liess, oder wenn er mitunter den Tremulanten zog und die Töne wie zitternd vor der Majestät Gottes hinhinfluteten, so könnte es wohl geschehen, dass der Knabe in stilles Schluchzen ausbrach und sein Freund ihn nur schwer zu beruhigen vermochte. Einmal sagte er bittend: „Es tut mir weh, Leberecht; spiele nicht so laut!“

Der Orgelspieler schob auch sogleich die grossen Register wieder ein und nahm die Flöten- und andere sanfte Stimmen; und süss und ergreifend schwoll das Lieblingslied des Knaben durch die stille Kirche: „Befiehl du deine Wege.“ — Leise mit seiner kränklichen Stimme hub er an mitzusingen. „Ich will auch spielen lernen“, sagte er, als die Orgel schwieg: „willst du mich es lehren, Leberecht?“

Der junge Musikus liess seine Hand auf den Kopf des Knaben fallen, und ihm das gelbe Haar streichelnd, erwiderte er: „Werde nur erst recht gesund, Christoph; dann will ich dich es gern lehren.“

Aber Christoph war nicht gesund geworden. — Seinem kleinen Sarge folgte neben der Mutter auch der junge Orgelspieler. Sie sprachen hier zum erstenmal zusammen; und die Mutter erzählte ihm jenen dreimal geträumten Traum von dem kleinen silbernen Erbrecher.

„Den Becher“, sagte Leberecht, „hätte ich Euch geben können; mein Vater, der ihn vor Jahren mit vielen anderen Dingen vor Eurem Bruder erhandelte, hat mir das zierliche Stück einmal als Weihnachtsgeschenk gegeben.“

Die Frau brach in die bittersten Klagen aus. „Ach“, rief sie immer wieder, „er wäre ja gewiss gesund geworden!“

Der junge Mann ging eine Weile schweigend neben ihr her. „Den Becher soll unser Christoph dennoch haben“, sagte er endlich.

Und so geschah es. Nach einigen Tagen hatte er den Becher an einen Sammler solcher Pretiosen um einen guten Preis verhandelt; von dem Gelde aber liess er den Denkstein für das Grab des kleinen Christoph machen. Er liess eine Marmortafel darin einlegen, auf welcher das Bild des Bechers ausgemeisselt wurde. Darunter standen die Worte eingegraben: „Zur Gesundheit!“

Noch viele Jahre hindurch, mochte der Schnee auf dem Grabe liegen oder mochte in der Junisonne der Busch mit Rosen überschüttet sein, kam oft eine blasse Frau und las andächtig und sinnend die beiden Worte auf dem Grabstein. — Dann eines Sommers ist sie nicht mehr gekommen; aber die Welt ging unbekümmert ihren Gang.

Nur noch einmal, nach vielen Jahren, hat ein sehr alter Mann das Grab besucht; er hat sich den kleinen Denkstein angesehen und eine weisse Rose von dem alten Rosenbusch gebrochen.

Schluss folgt.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Der erste Winter des neuen deutschen Reiches war ein Notwinter. Bei der Eröffnung des Kampfes gegen Hunger und Kälte rief sein Kanzler Adolf Hitler

Offertiert „Rytas“ die Deutschen als Blitzableiter?

Demjenigen Teil der litauischen Presse, der seit Jahr und Tag für eine Aenderung der litauischen Wilna-Politik wirbt, war die Verschärfung der litauisch-polnischen Stimmung überaus peinlich. Hier höre man, wie man selbst Demonstrationen gegen die Polen propagandistisch verwerten kann, indem man einfach — Sündenböcke zu finden oder zu erfinden weiss: „Der ernstere Teil unserer Öffentlichkeit war auch deshalb über die erwähnten Ausschreitungen erzürnt, weil er nicht sicher war, ob ähnliche Handlungen nicht durch Aufhetzer von aussen veranlasst waren, von seiten irgend welcher fremden Agenten, ... weil — er in der Vergangenheit keine ähnlichen Ausschreitungen einer kulturlosen Menge finden kann, gerichtet gegen andere Staaten oder anderssprechende Bürger, z. B. die Deutschen, welche wie uns scheint, mehr als einmal unserer Öffentlichkeit Anlass gaben, mit ihnen unzufrieden zu sein.“ Wahrscheinlich sind an den Verhaftungen im Wilnagebiet und den scharfen Protesten in Litauen auch die Deutschen schuld, die ja mittlerweile für Juden und „Christen“ ein praktischer, stets verwendbarer Sündenbock geworden zu sein scheinen. Uebrigens muss der Verfasser des „Rytas“-Artikel auf dem Monde gelebt haben, wenn ihm verschiedene Ausschreitungen, darunter auch gegen die hiesigen Deutschen (Besudelung von Schildern, Umwerfen von Zaunposten usw.) entgangen sind, über die seinerzeit sogar die hiesigen Zeitungen berichteten.

er auf zur Betätigung der nationalen Solidarität. Er forderte die Einigkeit des ganzen deutschen Volkes, seine untrennbare Verbundenheit zu enger Schicksalsgemeinschaft in schlimmen und glücklichen Tagen. Er fordere den Sozialismus der Tat, dass alle einzu stehen haben für das Wohl und Schicksal jedes einzelnen Volksgenossen. Keiner soll Hungern, keiner soll frieren, das war die Aufgabe, die Adolf Hitler dem Winterhilfswerk stellte. Diese Aufgabe ist riesengross, sie erfordert eine grosse schlagfertige Organisation.

Mit der Leitung des Winterhilfswerks ist das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda beauftragt. Die Träger der Arbeit für die Durchführung des Werkes sind die nationalsozialistische Partei, die Frauenorganisationen, der deutsche Caritasverband und das Rote Kreuz. Weiter wirken an diesem Hilfswerk mit alle Reichs- und Staatsbehörden, die provincialen und kommunalen Körperschaften, die Arbeits- und die Wohlfahrtsämter, die Kirchen beider Konfessionen, die Verbände der deutschen Industrie, des Handel und Gewerbes. Diese gesamte gewaltige Organisation arbeitet in allen ihren Teilen, sie zählt 1,5 Millionen ehrenamtliche Mitarbeiter — ehrenamtlich. Ehrenamtlich arbeiten an dem Winterhilfswerk unzählige Hilfsbedürftige mit. Als selbstverständliche Pflicht der Beamten in den zum Winterhilfswerk herangezogenen Behörden wird es betrachtet, dass sie sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen.

Die Not in Deutschland, dessen Kriegswunden noch nicht verheilt sind, das durch Inflationsjahre verarmte und durch Kriegtribute bis zum Weissbluten ausgepresst wurde, ist ungeheuer gross. Der Kampf gegen die Not des Winters in diesem verarmten Deutschland erfordert ungeheure Mittel. Diese Mittel soll eine eine schwer geschwächte Wirtschaft und

Kino Kapitol

Das beste und schönste deutsche Programm im Kino KAPITOL
Motive nach der Musik von Johann Strauss

„Frühlings-Stimmen“

Es singt Adele Kern — Koloratur-Sopran der Wiener Staatsoper



Pavasario dainos

Ferner wirken mit: Oskar Karlweiss, Szöke Szakal, und Ursula Grabley
Der Wiener Staatsoperchor und Staatsopernballett.
ADELE KERN singt: „Frühlingsstimmen“

Musik von Johann Strauss: „An der schönen blauen Donau“, „Kann dir mein Herz nicht geben“

Als Beiprogramm: Ton-Groteske und Weltwochenschau „Paramount“
Anfang 4, 6, 8 und 10 Uhr
Sonntags 4, 6, 8, 10 und 12 Uhr

Deutsches Leben in Litauen

Das Turnfest im Deutschen Gymnasium

Am Sonnabend, den 3. III 34, hatte sich eine ganz stattliche Zahl von Eltern im Deutschen Gymnasium eingefunden, um den turnerischen Darbietungen der Schüler und Schülerinnen beizuwohnen. Das schlichte Fest begann mit dem Einmarsch der turnenden Jugend und einem kräftigen Turnlied. Darauf begrüßte Herr Wittmer, der Turnlehrer des Deutschen Gymnasiums, die Anwesenden mit einigen herzlichen Worten. Insbesondere wies er darauf hin, dass es sich hier nicht um turnerische Gipfelleistungen, sondern um einen Ausschnitt aus der alltäglichen Arbeit handeln könne, der dem Turnen und Sport neue Freunde werben soll.

Mit grossem Interesse folgte nun das Publikum den Vorführungen. Die verschiedensten Laufarten, die Übungen an Reck, Barren, Pferd, die Freiübungen fanden ziemlich gleichmässig warmen Anklang. Am meisten wuchs die Aufmerksamkeit der Zuschauer naturgemäss bei den Spielen, die in reicher Abwechslung geboten wurden. Auch der komische Sport fand Beifall, was durch Lachsalven eifrig bezeugt wurde. Mit einem zweiten Turnliede und einem dreimaligen „Gut-Heil“ wurde die wertvolle Veranstaltung geschlossen.

Der Reinertrag der Veranstaltung ist für die sportlichen Zwecke bestimmt.

Gedenkfeier in Raseinen

Am Sonntag Reminisere, den 25. II. d. Js. um drei Uhr nachmittags fand auf dem evangel. luther. Heldenfriedhof zu Raseinen eine schlichte Trauerfeier statt. Trotzdem durch anhaltendes Tauwetter der zum Friedhof führende Weg schier unpassierbar geworden war, liessen die evang. Glaubensgenossen aus Stadt und Umgegend, sowie die gesamte evangel. Schuljugend es sich nicht nehmen, zu so früher Tageszeit einer solchen seltenen Feier beizuwohnen. Ein schöner, von sachkundiger Hand aus Wintergrün in Herzform gewundener grüner Kranz, mit Schleifen verziert, wurde von zwei jungen Mädchen getragen und auf dem Friedhof angekommen, am Kriegerdenkmal angebracht. — Nach einem von allen Anwesenden gemeinsam gesungenen Lied verlas der Ortskantor ein eigens für diese Festfeier bestimmtes Festgedicht und hielt hierauf unter Zugrundelegung von Kor. 1, 3 eine längere Ansprache. Nach der Ansprache trug die gesamte Schuljugend selbstständig ein schönes Lied vor. Nach Gebet und Schlußlied machten die Anwesenden noch einen Rundgang an die Grabstätten teurer Entschlafener und alle traten hierauf den Heimweg an. K.

eine wirtschaftlich schwache Bevölkerung für Millionen hungernde und frierende Volksgenossen aufbringen. Sie soll sie aufbringen als freiwillige Spenden und nach freier Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit. Damit sind die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die Mittelbeschaffung zu kämpfen hat, schon gekennzeichnet. In den alten ausgefahrenen Geleisen caritativer Tätigkeit dürfte man nicht bleiben, wenn die Beschaffung ungeheuren Mittel gelingen sollte. Es ist selbstverständlich, dass man die alten Wege nicht verliess, dass man die erprobten Mittel nicht ungenutzt liess, aber neue Wege, neue Mittel muss man finden, um mehr, zu leisten als bisher, um die ungeheure Aufgabe zu bewältigen. Und das kann man feststellen, das Winterhilfswerk ist reich an Ideen. Sein Kampfmotto lautet: „Kampf gegen Hunger und Kälte.“ Das ist die Generalparole für den ganzen Winter. Die Arbeit eines jeden Monats ist unter ein besonderes Motto gestellt. So im Dezember: „Für die Weihnachtsspende der Winterhilfe,“ im Januar „Für Kochtopf und Ofen.“ In dem ganzen Reich finden einheitlich an den für die Sammlungen bestimmten Sonnabenden und Sonntagen Geldsammlungen statt. Auf dem Lande werden Lebensmittelsammlungen veranstaltet. Lebensmittelsammlungen finden auch bei den Lebensmittel-Grosshandlungen und den kleinen Geschäftsleuten statt, hier insbesondere in Form der Pfundsammlung. Eine besondere Abteilung des Winterhilfswerks bearbeitet die beschaffung von Brennstoffen, Kohle, Torf und Holz, die auch an einem grossen Teil als kostenlose Spenden eingesammelt werden.

An die Bekleidungsindustrie ist man herangetreten und hat bedeutende Spenden an Stoffen und fertiger Kleidung erhalten. Die Stoffe werden von den Frauenverbänden verarbeitet. Daneberher liefern zu Beginn des Winterhilfswerks Sammlungen von gebrauchten Kleidungsstücken im ganzen Reich. Die Altkleider werden in besonderen Nähstuben hergerichtet. Jeder erste Sonntag eines jeden Monats ist als Opfersonntag im besonderen unter den Gedanken des Winterhilfswerks gestellt. Das ganze deutsche Volk verzichtet an diesem Sonntag zu gunsten der Hilfsbedürftigen auf eine eigentliche Sonntagsmahlzeit. Das ganze deutsche Volk ist an diesem Sonntag billige Eintopfgerichte und führt, was es durch die Verbilligung seines Sonntagssessens erübrigt, an die Winterhilfe ab. Manche Gemeinden und Städte haben an dem „Eintopf-Sonntag“ Gemeinschaftsbeisetzungen mit gutem Erfolg durchgeführt. Die Volksgenossen aller Stände finden sich am „Eintopfsonntag“ an dem gleichen Tisch, um die gleiche Suppenschüssel zusammen, sie essen das gleiche billige Gericht und liefern das dadurch ersparte an die Winterhilfe ab. Innungen und Wirtschaftsverbände haben Gutscheine auf die von ihren Mitgliedern vertriebenen Waren gestiftet. Allein in Berlin sind 2 Mill. Ernährungsgutscheine zu 70 Pfennig und

1 Mark bis Mitte Dezember vor. Jahres verteilt worden; ferner eine halbe Million Fettgutscheine zu 50 Pfennig, monatlich 60 000 Fett und Fleischgutscheine des Vereins der Butterhändler zu 25 Pfennig. Die Vereinigung der Brotfabrikanten spendete 100 000 Brote. Der Reichsverband des nationalen Viehhandels in Deutschland spendete als Weihnachtsspende 1690 Stück Vieh nach dem Berliner Zentralviehhof geliefert, die von den Mitgliedern der Gross-Schlächter-Zwangsunion kostenlos geschlachtet wurden. An die noch leistungsfähige Bevölkerung der Grossstädte erging der Aufruf, Freitische zur Speisung der Hilfsbedürftigen zur Verfügung zu stellen. Allein in Berlin sind bis Mitte Dezember 75 000 Freitische gemeldet, an denen Hilfsbedürftige in der Familie der Spender, am Tisch der spendenden Restaurationen oder in Kasinos von Betrieben mitzuessen eingeladen sind. Aber noch andere Wege hat man gehen müssen, um grössere Mittel zu beschaffen. Fast jede grössere Gemeinde in Deutschland hat Hakenkreuze zur Nagelung aufgestellt, wobei der Kaufpreis für den eingeschlagenen Nagel dem Winterhilfswerk zufließt. Im ganzen Reich finden Winterhilfslotterien statt, deren Lose den ausserordentlich niedrigen Einsatz von 50 Pfennig haben. In den Ladengeschäften sind Sammelbüchsen aufgestellt für die Sammlung der sog. Zwillingspennige. Von jedem Käufer wird erwartet, das er ein Prozent des Kaufpreises durch Einwurf in die Sammelbüchsen dem Winterhilfswerk zuführt. In den wenigsten Fällen haben sich die Käufer mit 1 Prozent begnügt, in der Regel vielmehr ihre Spende auf volle 5 oder 10 Pfennig aufgerundet.

Die Verteilung der auf solche Weise aufgebrauchten Mittel geschieht durch die, wie die gesamte Organisation des Winterhilfswerks, ehrenamtlich arbeitenden Arbeitsgemeinschaften der Orte und Bezirke. Diese haben in den Notgebieten eine ausreichende Zahl von Verteilungsstellen eingerichtet und mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Organisation geschaffen, um die Hilfsbedürftigen ausfindig zu machen, soweit die nicht als Erwerbslose von den Arbeitsämtern, und Wohlfahrtsämtern namhaft gemacht werden. Der Kreis der Hilfsbedürftigen geht weit über die Zahl der Arbeitslosen hinaus. Er ist noch um 75 Prozent grösser als diese. Ausser den Arbeitslosen werden Kleintrentner, Alterspensionäre, langdauernde Kranke, Kinderreiche, Kurzarbeiter und nach Möglichkeit auch verschiedene Arme betreut; insgesamt also etwa 4 Millionen Arbeitslose und 3 Millionen weitere Hilfsbedürftige als eigentliche Unterstützungsempfänger. Ausser diesen erhalten mittlere Unterstützung alle diejenigen, die die eigentlichen Unterstützungsempfänger eine Unterhaltungspflicht haben. Damit steigt die Zahl der insgesamt Unterstützten auf ca. 16 Millionen. Das ist ein Viertel der gesamten Bevölkerung Deutschlands. Die Winterhilfe hat allein 8 Prozent der ge-

Anlässlich der Verlobung unserer Mitarbeiterin

Frl. Hilde Schulz mit **Herrn Martin Loebardt**

spricht die herzlichsten Glückwünsche aus.

Die Theatergruppe des K. V.
Ortsgruppe Taugrogen

Achtung! Die Zeitung wird nicht mehr geschickt

allen denjenigen, die bis zum 1. April für das verfllossene Jahr 1933 schuldig bleiben und nicht mindestens für die Hälfte des Jahres 1934 — Lit 3,50 einzahlen.

samten Hausbrandversorgung Deutschland zu beschaffen, d. h. etwa 2 Millionen Tonnen Kohlen. Von dieser Menge sind bisher etwa 10 Prozent durch freie Spenden aufgebracht, die übrigen 90 Prozent sind aus den Mitteln des Winterhilfswerks hinzugekauft worden. Grundsätzlich werden nur Naturleistungen als Hilfsleistungen gegeben. Von den aus den Sammlungen eingehenden Geldern gehen 50 Prozent an die örtlichen Bezirks- und Kreisgemeinschaften, 25 Prozent an die Gauen und 50 Prozent an das Reich. Not-

standsgebiete erhalten von dem Reich besondere Zuweisung. Wenn man die Gütermengen, die von der Reichsbahn als Liebesgaben sendungen frachtfrei befördert werden, für die Monate September bis November 1932 und dieselbe Zeit 1933 vergleicht, so ergibt sich, dass die Leistung des Winterhilfswerks 1933 das neunfache derjenigen der Bedürftigenunterstützung im vorigen Winter ist. Die Gesamtaufwendungen des Winterhilfswerks werden für die 6 Wintermonate auf rund 300 Millionen Reichsmark veranschlagt.

men, werden 3,6 Prozent betragen und zweifach im Jahre gezahlt werden, am 1. Juli und am 2. Januar. Die Pfandbriefe der vierten Serie werden ausgegeben in Stücken von 50, 100, 500 und 1000 Lit.

Filmschau

Kapitol: „Frühlingsstimmen“

Was ist dieser Regisseur Paul Féjos doch für ein begnadetes Genie! Dieser Film ist in erster Linie eine einzigartige Regieleistung. Wie er uns das Leben in einer Wiener Musikakademie vor Augen zaubert, wie wir einen Ausflug in die wunderschöne Wachau miterleben, wie er so nebenbei die erschütternde Atmosphäre einer Theateragentur auf uns wirken lässt, das unterscheidet ihn grundlich von den — ach so zahlreichen — routinierten Konfektionären des Films.

Von den Darstellern sind Oskar Karlowis und Szöke Szakall so gut wie immer. Adele Kern, die Wiener Koloraturängerin, ist auch eine gute Schauspielerin. In der Nebenhandlung gefallen Ursula Grabley und Thimig. Die bekannten Walzermelodien Johann Strauß begleiten den Film. Alles in allem: ein Film für Freunde originaler Filmkunst. Ein amerikanisches „Lustspiel“ bietet in seiner Primitivität einen auffälligen Kontrast zu dem nachfolgenden deutschen Film.

Metropolitan: „Zigeuner der Nacht“

so heist ein amüsanter und geschmackvoll gemachter deutscher Lustspiel, in dem Jenny Jugo, Hans Brausewetter, Anton Pointner und Paul Kemp die Hauptdarsteller sind. „Adler und Falken“ ist der Titel eines zweiten, amerikanischen Films, der das Kriegserlebnis eines jungen kriegsfreiwilligen Fliegers darstellt, den Frédéric March sehr gut spielt.

Odeon: „Eskimo“

ist ein ausgezeichnete amerikanischer Expeditionsfilm; Eskimos spielen und sprechen hier in vollster Natürlichkeit (einkopierte litauische Filmtitel vermitteln das Verständnis der Handlung). Man gewinnt ein packendes Bild von dem Leben, den Sorgen, Freuden und Kämpfen dieses Volkes und sieht wundervolle Bilder der nördlichen Natur.

Forum: „Verbotene Melodie“ mit José Mojka.

Berichtigung

Zu der Notiz „Ein ungetreuer Beamter“ in der Nr. 8 vom 24. II. unseres Blattes werden wir vom Forstbeamten Kirielius P. gebeten mitzuteilen, dass die darin enthaltenen Angaben nicht den Tatsachen entsprechen.

Leitend.: Lietuvos Vokietijų Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.
Atsakomybės redaktorius R. KOSMANAS.
Verantwortlicher Redakteur: R. KOSMANAS.

Der Arbeitsdienst in Deutschland

Eines der grossen Probleme, vor denen nicht nur das neue Deutschland sondern alle Völker stehen ist die Verwirklichung des Gedankens der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. Die positive Lösung dieser Frage wird eine soziale Grosstat ersten Ranges bedeuten und ist wie keine andere geeignet, auch im Auslande Sympathie und weitgehendes Verständnis zu wecken.

So wie es eine Ehre ist, im Heeresdienst fürs Vaterland einzutreten, so bedeutet es, nach dieser jetzt in Deutschland verwirklichter Auffassung eine nicht mindere Ehre, seine Arbeitskraft dem Volke und Staate zu widmen. Nirgends tritt dabei die grosse Bedeutung der Arbeit, der Adel der Arbeit, so hervor, wie beim allgemeinen Arbeitsdienst, der auch ganz besonders geeignet ist. Klassengegensätze, Berufsgegensätze und ähnliche unliebsame und gefährliche Erscheinungen im Volksleben zu beseitigen und die Arbeiter der Stirn und der Faust, wie eine oft gebrauchte treffende Redewendung lautet, in gemeinsame Front gegen Arbeitslosigkeit und andere Gefahren des Wirtschaftslebens zu bringen. Nur derjenige, der selbst im werktätigen Heer mitgeschafft hat, schätzt den Wert der Arbeit richtig ein und gewinnt vor den Trägern der Arbeit die gebührende Achtung. Mit militärischen Dingen hat diese Einrichtung gar nichts zu tun, sondern es handelt sich vielmehr um eine Idee von grösster volkswirtschaftlicher, kultureller und sittlicher Bedeutung.

Handel und Wirtschaft

Neue englische Vorschläge? Verringerung des Butterexports um 40 und des Baconexports um 27 Proz.

Die litauische Presse bringt mit Unterstützung die Meldung, dass die englische Regierung der litauischen Delegation den Vorschlag unterbreitet hat, zum Ausgleich der Handelsbilanz die litauische Buttereinfuhr nach England um 40 Proz. und die

Baconeinfuhr um 27 Proz. zu kürzen. Andernfalls müsse Litauen die Einfuhr aus England bedeutend erhöhen.

Für 10 Millionen Pfandbriefe

Litauischen Blättermeldungen zufolge wird die vierte Serie der Pfandbriefe der Zemės Bankas 10 Millionen Lit betragen. Die Bank wird die Pfandbriefe bis 1945 wieder zurückkaufen. Die Jahreszinsen, die die Inhaber der Pfandbriefe bekom-

Marktpreise in Litauen

Getreide Pro Zentner Eier und Butter Vieh Pro Zentner	Marktpreise in Litauen					
	Kaunas	Memel	Marjampol	Panewiesch	Schaulen	Telschen
Roggen mittl.	11,50	11,50	12,00	13,00	11,50	10,00
Weizen mittl.	7,00	—	17,00	15,50	15,00	16,00
Gerste mittl.	10,50	11,50	12,00	10,00	10,00	10,00
Hafer mittl.	10,50	10,50	12,00	9,00	9,00	9,00
Kartoffeln	4,50	3,75	4,40	3,00	3,00	2,40
Leinsamen 1 kg	0,45	0,40	—	—	—	0,40
Eier grosse 10 Stück	1,10	0,95	0,80	1,00	0,80	0,90
Butter unge- salzen 1 kg	3,25	3,40	3,00	3,00	3,00	3,30
Bullen stark	0,00	20,00	20,00	—	—	—
Bullen gew.	16,00	15,00	14,00	—	—	—
Kühe fett	3,00	20,00	0,00	17,00	18,00	20,00
Jungvieh	—	—	—	—	—	—
Kälber 1 kg	0,35	0,35	0,30	0,30	0,30	0,30
Schafe fett	0,45	0,40	—	0,45	0,30	0,55
Schweine	—	40,00	45,00	36,00	40,00	42,00

Der Wasserhaushalt von Boden und Pflanzen

Neben der Bodenbearbeitung ist die Düngung von grossem Einfluss auf den Wassergehalt des Bodens und die Wasserversorgung der Pflanzen. So erhöhen die Wirtschaftsdünger wie Stallmist usw. durch Humusanreicherung des Ackers die wasserhaltende Kraft des Bodens. Die Handelsdünger hingegen fördern durch die bessere Bewurzelung und den kräftigeren Aufbau der Pflanzen die Dürrewidstandsfähigkeit derselben und vermindern zugleich den Wasserverbrauch; denn, wie wissenschaftliche Untersuchungen wiederholt ergaben, geht bei richtiger Düngung der Wasserbedarf der Pflanzen je kg. trockener Erntemasse erheblich zurück. Bei diesen Arbeiten konnte gleichzeitig festgestellt werden, dass besonders das Kali den Wasserhaushalt der Pflanzen in mehrfacher Hinsicht verbessert und zu einer zweckmässigen Ausnutzung des Bodenwassers führt. Es sei in diesem Zusammenhange nur auf die Versuche von Dr. Arland verwiesen, die erbracht, dass die Wasserverdunstung des Hafers bei steigenden Kaligaben und gleichzeitig steigenden Erträgen, auf 100 g oberirdische Pflanzenmasse bezogen, um die Hälfte zurückging.

Der Einfluss des Kalis auf den Wasserhaushalt erklärt sich zunächst einmal daraus, dass die Nebeosalze des Kalinites den Boden bindiger machen. Infolgedessen geht dem Acker bei sonst richtiger Bearbeitung weniger Wasser durch Verdunstung verloren. Des weiteren werden durch die Schutzwirkung der Kalisalze vor Frost, Dürre und anderen Pflanzenschädigungen im allgemeinen geschlossener Bestände erzielt, wodurch die unproduktive Wasserverdunstung des Bodens wesentlich verringert wird. Zudem aber bewirken besonders die Kalisalze eine für die Wasseraufnahme wichtige Forderung des Wurzelwachstums.

Für den Getreidebau sind diese Zusammenhänge zwischen Kalidüngung und Wasserverbrauch aber noch in anderer Hinsicht wichtig. Es ist bekannt, dass der Rotpilz zu seiner Entwicklung an der Blattoberfläche Feuchtigkeit braucht und durch die Spaltöffnungen der Blätter in die Pflanze hineinwächst. Da das gut mit Kali gedüngte Getreide weniger Wasser verdunstet, die Blattoberfläche also trockener ist und zudem die Spaltöffnungen der Getreideblätter geschlossener bleiben, wird die Entwicklung des Rostpilzes wirksam unterbunden und damit die Rostgefahr vermindert.

Hierdurch bringen wir unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, dass wir das hiesige bekannte Musik- und Radio-Haus C. Schütze käuflich erworben haben, welches, in Verbindung mit unserer Buch- und Schreibwarenhandlung in den bisherigen Räumen weitergeführt wird. Sie finden bei uns die bekannten Radio-Apparate „IMPERIAL“, „SABA“, „MENDE“ etc., sämtliche Musikinstrumente, wie Flügel, Pianos und Fussharmoniums, Blech- und Holzblasinstrumente, Geigen, Gitarren, Mandolinen, Saiten, Grammophone und das grösste Lager in Platten; Gramophon-Nadeln. Ausserdem Bücher in verschiedenen Sprachen, sämtliche Bürobedarfsartikel und Schreibwaren, (besonders für Schüler) Schreibmaschinen, Füllfederhalter etc. Alles zu Konkurrenzpreisen. Bitte überzeugen Sie sich.

Handelshaus J. Karvelis & J. Rinkevicius

Kaunas, Laisvės Alėja 25 — Telefon 2-80; 12-93

Wogedüngt wird da ist auch Gewinn



Superphosphat 18—20 Prozentig mit Schutzmarke

„Lietukis Drei Aehren“
Thomasmehl, Kalisalz Stickstoffdünger (Salietra) mit Gehaltsgarantie
Zu beziehen bei

„LIETUKIS“

Kaunas, Vytauto 33
und bei deren Filialen und in Kooperativen in der Provinz